

Made in A.

Felix Kramer: Alles gut (Hoanzl)

Vor 2 Jahren war er plötzlich in aller Munde, der junge Wiener Liedermacher Felix Kramer. Ganz zerbrechlich besang er seine Probleme, aber es wurde nie weinselig, sondern schaffte immer die Kurve. Mittels Eigenmotivation - aber ohne Yoga - gelang es ihm, in Miniaturen sein Leben zu besingen. Dazu kommt, dass er selbst ein ausgezeichnete Gitarrist ist und auch seine Mitmusiker quasi vom Feinsten sind. Und kann es gut gehen, nach 48 Monaten ein ähnlich konzipiertes Album herauszubringen? Oh ja, auf alle Fälle! Man freut sich, wieder in diesen Kosmos einzutauchen, wo man fad auf einer Party rumsitzt, nix spürt und der schönen Freundin beim Masturbieren zuschaut. Der Sound, der noch immer an Element of Crime erinnert, ist ein bisschen rockiger geworden bzw. kommt auch ein Latinschwung hinein. Und obwohl Kramer sich selbst als teils faden Tödel besingt, auf der Bühne live entfaltet er voll seinen Charme und Schmah und fängt damit ein mehrere Generationen übergreifendes Publikum ein.

Karen: Done (KMB Records)

Die österreichische Sängerin, Songwriterin und Schauspielerin Karin Maria Bauer hat ganz offensichtlich viel Count Basic gehört und sich das Beste daraus angeeignet. Funky, jazzy Songs, allesamt Eigenkompositionen, die ihrer Stimme noch mehr Kraft verleihen, angetrieben von einer hervorragenden Combo, präsentiert sie sich als facettenreiche Songwriterin.

Maria Radutu: Phoenix

Die vielfach preisgekrönte österreichisch-rumänische Pianistin beschäftigt sich auf ihrem neuen Album mit der Frage, wie man musikalisch eine Wiedergeburt gestalten kann. „Es war mir vor der Krise ein persönliches Bedürfnis dies auszudrücken, jetzt betrifft es uns alle.“ Wie in ihren vorherigen Konzeptalben, legt Maria Radutu besonderen Wert auf die Dramaturgie: jedes Stück steht für eine starke Emotion, die gemeinsam eine Geschichte erzählen. Beginnend mit der jugendlicher Leidenschaft (Chopin), entwickelt sich eine Explosion (Liszt). Auf die Zerstörung folgt Trauer über den Verlust der Vergangenheit (Gluck), doch letztlich siegt die Zuversicht mit einem positiven Blick in die Zukunft (Gershwin).

Harri Stojka: Salut to Jimi Hendrix (galileo)

Gitarrist, Produzent, Komponist, Texter, Arrangeur und Sänger Harri Stojka begann seine Laufbahn 1970 mit der Formation Jano + Harri Stojka im legendären 20er Haus,



der damaligen Wiener Arena und wenn man sein aktuelles Tribut an Jimi Hendrix hört, würde man nicht glauben, dass dazwischen einige Jahrzehnte vergangen sind. Corona hat ihm seine 50-Jahre Bühnenjubiläum vermiest, aber dafür steckte er seine Kreativität u.a. in dieses Projekt. Seine Stimme klingt genauso frisch, wie sein Gitarrespiel kraftvoll. Als Harri Stojka zum ersten Mal Hendrix hörte, war er gerade mal zehn Jahre alt. Nur drei Jahre später begeisterte er selbst bereits ein rasant wachsendes Publikum und musizierte mit unendlich vielen MusikerInnen auf Bühnen weltweit. Dieses Album aber ist wiederum ein Höhepunkt, denn Stojka erreicht mit seinem famosen Gitarrespiel den jung verstorbenen Meister ganz behende.

Lindenthaler: was gestan woa (ats Rec.)

Rock'n'Roll, Country, Blues und Rock in Reinform bringt der Salzburger Gitarrist Erich Lindenthaler auf seinem mittlerweile 6. Album zum Gehör. Mit einer hervorragenden Band aufmunitioniert fühlt man sich in die weite Prärie des Westen versetzt. Wäre da nicht das bekannte Idiom, denn Lindenthaler singt im Dialekt und das passt ganz wunderbar.

Finely Tuned: Episodes (ats Rec.)

Ein absolut zeitloses Jazzfunk-Fusion Album liefert dieses Grazer Jazzquartett ab, das aus einer spontanen Session entstand sich zu einer Working-Band entwickelte. Die beiden Komponisten, Burkhard Frauenlob und Martin Reitmann, haben ihrer Kreativität dabei freien Lauf gelassen und insgesamt 10 groovige, melodiose, aber auch fragile und ausdrucksvolle Stücke geschrieben. Christian Stolz am Schlagzeug und Willy Kulmer am Sax vervollständigen die Band. Wie einer Jazzband eigen, darf sich jeder auf seinem Instrument austoben und wird doch immer wieder in das gemeinsame Musizieren zurückgeholt. Die Melodien gleiten dahin und plötzlich vermeint man in der Karibik zu setzen. Grandios!

Tara: Violette Stalaktiten (Polyglobe)

Sobald man Stalaktiten liest, kommt unweigerlich der Gedanke: sind das die Stehenden oder die Hängenden? Aber man braucht sich ja nur das Cover anschauen, dann weiß man wieder Bescheid. Tara ist ein Wiener Duo, bestehend aus dem Musiker Harry Unger und dem Texter Draxlbauer, die offenbar sehr gut miteinander können. Die Texte sind dem Sänger auf den Leib geschrieben, der diese höchst interessant vertont. Mal ein bisschen chansonartig, jazzig und dann wieder sehr elegisch-balladesk. In der Musik steckt ebenso viel Kreativität wie in der Sprache. Hier heißt es genau zu zuhören!

